

Rümlang fiebert dem Dorfturnier entgegen

Das beliebte Rümmlanger Dorfturnier gelangt in diesem Jahr bereits zur 57. Austragung. Vom 30. Juni bis 2. Juli wird sich fast «Tout Rümlang» am geselligen Event einfinden. Mit einer Rekordbeteiligung von 66 Teams.

RICHARD STOFFEL

RÜMLANG. OK-Präsident Kurt Vogel rechnet mit rund 2000 direkt oder indirekt beteiligten Besucherinnen und Besuchern, Helfenden und Teilnehmenden am Rümmlanger Dorfturnier auf der Sportanlage Heuel vom 30. Juni bis 2. Juli. Vogel war bis im Vorjahr während über 20 Jahren auch Präsident des SV Rümlang. Er kennt das Dorfturnier aus dem «Effeff» und schätzt dessen Besonderheiten.

Der Frauen-Anteil am Anlass ist beachtlich. Und Geschichten schreibt das Turnier auch ausserhalb des Rasenvierecks. «Es ist schon so, dass sich hier viele spätere Paare kennengelernt haben», schmunzelt Vogel. «Einfach auf einen Schwatz im Heuel vorbeischauen, alte Freundinnen und Freunde treffen», heisst es denn auch im familiär gehaltenen Begrüssungswort des diesjährigen Programmhefts.

Man kennt und achtet sich

Das Dorfturnier in Rümlang erfreut sich grosser Beliebtheit. Wer einmal mitmachte, kommt wieder, weil der Event nicht mit einem herkömmlichen «Grümpeltturnier» vergleichbar ist. Teilnahmeberechtigt sind nur Teams, Ortsansässige oder Arbeitende aus Rümlang oder entsprechende Vereinsmitglieder. Bei den Schülerinnen und Schülern dürfen auch Angehörige aus den Gemeinden Ober- und Nieder- und Nieder- und Oberhasli mitwirken. Grundsätzlich gilt in diesem Kreis: Man kennt und respektiert sich



OK-Präsident Kurt Vogel rechnet mit rund 2000 Teilnehmenden und Besuchern am Rümmlanger Dorfturnier. Bild: rst

gegenseitig. Das Gewinnen steht nicht im Vordergrund. Auch deshalb ist die Gefahr von Scharmützeln oder gar Gewalteskationen am Rümmlanger Dorfturnier so gut wie ausgeschlossen. «Weil es hier keine entsprechenden Probleme gibt, gibt es dieses Turnier noch.

Und dann in erster Linie natürlich, weil wir uns auf einen sehr treuen Kern von Sponsoren verlassen können», betont Vogel.

Viele, die von Rümlang längst weggezogen sind, kommen am Dorfturnier hin und wieder vorbei. Und die Aus-

tragungsformel des Turniers mit den diversen Kategorien spricht eine breite Palette von Hobbysportlerinnen und -sportlern an. Es werden Mütter und Väter oder gar Grossväter im Einsatz stehen. Von den 66 Teams mit bis zu zehn Akteuren bilden die Kinder und Ju-

gendlichen mit insgesamt 32 Mannschaften in unterschiedlichen Kategorien den Löwenanteil. Acht Equipen sind in der Kategorie Aktive dabei, ebenfalls deren acht finden sich unter Gemischt wieder. Elf Teams agieren in der sogenannten Plausch-Kategorie und deren sieben im Firmmenturnier. Letztere eröffnen den dreitägigen Event mit ihrem Wettbewerb am Freitagabend. Die fussballbegeisterten Kids werden das Turnier am Sonntag beschliessen.

Kombinations-Wertung

Vorab in der Plauschkategorie geht es nicht nur ums sportliche Gewinnen auf dem Fussballfeld. Denn in die Wertung fliesst das anschliessende Abschneiden in einem Geschicklichkeits-Wettbewerb mit ein. Die Rangverkündigungen werden mit einer Show veredelt. «Unsere Philosophie ist es, dieses Turnier weiterzuführen. Der Verein verdient hier auch etwas. Doch verglichen mit dem Aufwand, ist dies ein geringer Betrag», betont Vogel. Für das Dorfturnier mussten alleine für den Festbetrieb rund 80 Schichten mit freiwilligen Helfern besetzt werden. Dazu kommen die Spielbetriebs-Schichten (Schiedsrichter, Jury, Spielplan, et cetera).

Das diesjährige Dorfturnier wird umrahmt von einem grosszügigen Festzelt (mit Caipi-Bar und Biergarten), dessen Schliessung in der Nacht auf Samstag und Sonntag jeweils erst auf 3 Uhr in der Früh vorgesehen ist. Dj Dommy wird für eine tolle Stimmung sorgen. Gehofft wird natürlich auf schönes Wetter, dann wird eine Regendusche für Abkühlung sorgen können. «Ansonsten hoffen wir einfach auf einen reibungslosen Ablauf mit grandioser Stimmung», so Vogel. Für die Zukunft sei trotz aktueller Rekordbeteiligung noch Kapazität für eine Teilnehmer-Erhöhung vorhanden.

Primarschule Worbiger im Reisefieber

Die Projektwoche der Primarschule Worbiger in Rümlang zum Thema Reisefieber war eine willkommene Abwechslung zum Schulalltag. Highlight war der Abschluss mit Vorführungen und Präsentationen für die Eltern am Freitagabend.

RÜMLANG. Unter dem Motto Reisefieber haben die Lehrkräfte mit der Unterstützung der Elternmitwirkung 19 verschiedene Projektkurse, welche in der Schule, im Wald, auf dem Bauernhof oder auch auf dem Flughafen stattfanden, auf die Beine gestellt. Aus diesen konnten die Schülerinnen und Schüler der Primarschule Worbiger in Rümlang im Rahmen einer Projektwoche auswählen. Die Kinder der Unterstufe waren auf Reisen und lernten die sieben Weltwunder kennen, erkundeten den Wald oder machten in der Vergangenheit Halt. Für Mael (2. Klasse) war das Floss-Bauen im Wald am besten. Und: «Wir hatten diese Woche lässige Lehrer und ich konnte neue Kinder kennenlernen.» Aurelio (2. Kindergarten) hat vor allem das Mobile aus Holz und Draht sehr gerne gemacht.

In der Mittelstufe lernten die Schülerinnen und Schüler, wie ein schottischer Dudelsack gespielt wird, erfahren Neues über den Regenwald oder liessen sich in Fantasiewelten entführen. «Ich habe «Fantasie-Welten» gewählt und so war auch der Kurs: fantastisch», meinte Julia (3. Klasse) begeistert. Es war buchstäblich für jeden etwas dabei. Die ganze Woche wurde entworfen, gemalt, gekocht, getanzt, gelesen und gegessen. Alle Sinne waren an den Reisen beteiligt und entführten die Kinder weit weg in andere Länder und Zeiten. «Unsere Erwartungen diese Woche wurden voll erfüllt und wir haben viel über Schottland gelernt. Wir haben selber Shortbread gebacken. Wir haben sogar einen Dudel-

sack live gehört – der war etwas laut. Als 6.-Klässler haben wir den Jüngeren auch mal geholfen, das hat Spass gemacht.» (Karim, Gianni, Nicola und Timur, 6. Klasse)

Präsentation am Freitag

Im Rahmen des Projektwochen-Abschlusses am vergangenen Freitag im Schulhaus präsentierten die Schülerinnen und Schüler, was sie alles erlebt und Neues gelernt hatten. Was ist ein Cajoton? Wie wird Schokolade herge-

stellt? Wer lebt im Amazonas? Die Antworten auf diese Fragen konnten die Eltern, die in grosser Zahl erschienen waren, gleich selber erfahren. Neben dem reichhaltigen kulinarischen Angebot konnten sich die Besucher einen Einblick in die vergangene Woche verschaffen. In vielen Zimmern erzählten Ausstellungen von den Erlebnissen der Schülerinnen und Schüler, überall gab es etwas zu hören, zu probieren oder zu bestaunen – ein passender Abschluss einer wunderbaren Woche. (e)



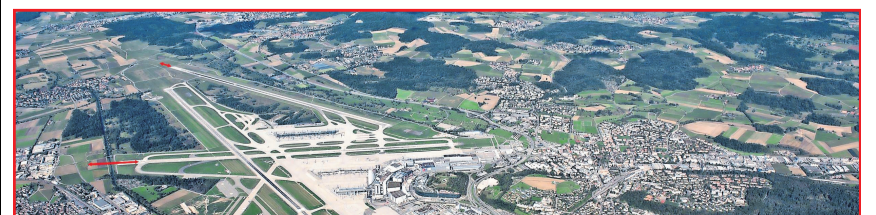
Unter dem Motto Reisefieber erlebten die Schüler des Schulhauses Worbiger Spannendes, zum Beispiel am Flughafen. Bild: zvg

STELLUNGNAHME

Komitee Weltoffenes Zürich erwartet Zustimmung zu Pistenverlängerungen

Der Zürcher Kantonsrat hat am vergangenen Montag ausgiebig über die Pistenverlängerungen debattiert – so ausgiebig, dass die Schlussabstimmung vertagt werden musste. Die Debatte hat klar aufgezeigt, wie wichtig und wie sachlich gut begründet die Verlängerungen der Pisten 28 und 32 sind. Sie bringen mehr Sicherheit, mehr Pünktlichkeit und mehr Nachtruhe – bei gleichbleibender Kapazität. Die Gegner des Projekts operieren mit fundamentaler Opposition gegen den Luftverkehr. Rot-Grün weigert sich schlicht, die sachlichen Inhalte zu diskutieren, und führt eine Scheindebatte über Klima und Kapazität. Fakt ist: Mit oder ohne Pistenverlängerungen fliegt kein einziges zusätzliches Flugzeug mehr. Völlig verfehlt ist auch der Einwand, der Flughafen und die Luftfahrt unternehmen zu wenig für den Klimaschutz. Der Flughafen Zürich und die Airline Swiss investieren Milliarden in konkrete Massnahmen und haben klar definierte und öffentlich einsehbare Roadmaps, wie sie bis 2040 (Flughafen Zürich, landseitig) und bis 2050 (Swiss, luftseitig) Netto-Null erreichen wollen. Da wirken lapidare Vorwürfe aus dem Kantonsrat wie ein Hohn. Zu hoffen ist, dass dieses verbindliche Engagement

auch Mitglieder der GLP anerkennen und sich zu einem Flughafen bekennen, der dem Wirtschafts-, Forschungs- und Tourismusstandort Zürich gerecht wird. Statt auf Fundamentaleopposition zu setzen, ist eine nüchterne Bewertung des Geschäfts gefragt. Und diese zeigt klar: Die Pistenverlängerungen tragen zu mehr Sicherheit, mehr Pünktlichkeit und damit zu mehr Nachtruhe bei. Bei einem Nein würde sich an der heutigen Situation nichts ändern. Letztlich bietet sich für den Kantonsrat die Chance, mit einem Ja zu den Pistenverlängerungen den Status quo zu verbessern. Es wäre in Kenntnis der Fakten unverantwortlich, die Pistenverlängerungen abzulehnen. Aus Sicht der Wirtschaft ist zudem zu betonen: Wir brauchen einen verlässlichen, pünktlichen Flughafen, der gemäss heutigen Standards zuverlässig betrieben werden kann. Die Pistenverlängerungen sind eine wichtige Massnahme, um dies sicherzustellen. Das Komitee Weltoffenes Zürich wird sich dafür einsetzen, dass diese Argumente vom Kantonsrat und letztlich auch von den Zürcherinnen und Zürchern anerkannt werden. Diese haben in einer kantonalen Volksabstimmung das letzte Wort. Komitee Weltoffenes Zürich



Die Flughafen Zürich AG will zwei Pisten verlängern. Bild: Flughafen Zürich AG